

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 51 (1973)
Heft: 12

Rubrik: Essay über Ski, Technik und Bekleidung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Essay über Ski, Technik und Bekleidung

Trend 73/74 — for fans only —

Wenn Du am Skilift von flüchtigen Sichtbekannten mit «hellow fan» begrüsst wirst, dann darfst Du Dich wenigstens punkto Tenü als «Ski in» fühlen. Ein kurzes «hey», ein gnädiges Kinnwackeln oder ein leichtes Stockheben als Begrüssung deutet dahin, dass du schon halbwegs anerkannt wirst. Als Superstar schwingend, stösst man — wenn jemand zuschaut — «jee-jee», «hey-hey» und «go-go» aus und legt dann eine elektrisierende Miniwedelserie à la TV in die Bahn. Just beim «jee-jee» im ersten Oktober-Pulverschnee auf den Diablerets stürzte einer. «Hee-hee» rief ich spontan vom Lift zurück! Der Wildgewordene schlug brutal auf seine «Superstar»-Ski ein. Es war gerade Skitesttag. Ausgerechnet an diesem Tag leistete ich mir den «Gag», auf meinen verbleibenden Einzelstücken der letzten Saison, links ein Ski mit Schweizerkreuz und «Suisse»-Aufschrift, rechts ein 10 cm längerer mit grossen Lettern «USA», zu fahren. Da fehlten vorerst die Wörter in der bereits erwähnten und schon fast vollständigen Fan-Sprache, bis mich ein renommierter Top-Star-Amerikaschweizer ungewohnt deutsch ansprach mit: «Sie, das mached sie dänn guet.» Die Markenrennfahrer-Amateure rochen schon Doppeltgagen, die Fans wurden freundlich bis wütend, je nachdem ich ihre Skis begutachtete. Z. B. «sofort verschenken» vertrugen sie gar nicht und verloren teilweise den sonst sehr gepflegten internationalen Fan-Comment. Ich erlebte das gleiche, wie wenn man jemandem sein mit den ersten paar tausend Franken gekauftes Auto nicht lobt. Den Gag stellte ich ab, um nicht ausgeschlossen zu werden. Dafür trat ich anderntags links mit einem roten und rechts mit einem schwarzen Skischuh an. Dies nur gezwungenermassen, da meine unangeheilte Knöchelhautentzündung aus der letzten Saison nur diese zwei aus bereits vier Paar eingeschäumten Schuhen ertrug. Es wurde angenommen, dies sei der neuste Schuh-Hit bei ungleichmässigem Gesinnungs-Look. Um wieder «da» zu sein, erschien ich kürzlich unter den Vollprofis und Fans — im Zeichen der nostalgischen Welle — mit alten Tourenlatten. Dazu trug ich die von Stacheldrähten aus Mondschein-Mährentouren der letzten dreissig Jahre zerschlossene und vielfach geflickte Skijacke. Diese wollten mir die Fans sofort abkaufen. Von der mit unzähligen Erinnerungs-Engrammen verbundenen Jacke konnte ich mich zum grossen Aerger meiner Frau nicht trennen. Sie mufft nun weiter im Schaft, die gute Jacke. Die vor vielen Jahren als Schwarten ausrangierten Skis — aus meinem Privatmuseum — liegen

mit den weichen Spitzen und den harten Hinterenden gerade richtig zur modernen Scheibenwischertechnik. Der gekonnte Mährenschwung, mit einziger Bewegung des kleinen Fingers für Auslösung und Richtungsanzeige, ist auf Piste und Tiefschnee immer noch höchstes Ideal. Neu ist nur, dass man noch lässiger, fast abwesend auf den Skis steht, wie im Trip auf dem Barsessel sinnierend. Die Abfahrt beginnt man fast schneestreichelnd mit extrem langsamen Parallelschwüngen, baut 1 bis 2 telegene Känguruschwünge ein, geht schlittschuhschreitend in Renn-Umsteigetechnik über und zeigt endgültig erwachend eine faszinierende Zitteraal-Zwergwedel-Serie. Zur Weiterentwicklung wird gelegentlich das Art-Furer-Akrobatik-Programm imitiert. So aufgefittet sollten die Beinmuskeln auf die Hauptsaison prall in den grünen, gelben und orangen Rennhosen zur Geltung kommen. Mit hoffnungslos magern Stelzen ist ein Kombi im Astronauten-Look gestattet, vorzugsweise in Silber, oder ein Hosenlatz-Kombi im modernen Trägerlook — das heisst angenähte Stoffhosenträger wie vor 100 Jahren. Die Army-Schildmütze geht nur in den Hosenfarben, z. B. lindengrün. Die Brille muss undurchsichtig silberblinkend irr aussehen. Mit vielen Posters an exhibierten Orten fühlst du dich wie ein Formel-1-Pilot. So angetan und mit entsprechender Fahrweise wirst du im Fan-Clan aufgenommen.

Unten am Lift trampelte mir ein «söriger» stur hinten auf den Skis herum, bis ich stolpernd meine Mährenmütze verlor. Ich trug gerade das erwähnte nostalgische SAC-Tenü und die seltenen Skis. Der Remppler stach mit dem Stock böse durch meine liebe Mütze, steckte sie mir aufgespiesst hin und meinte: «Dir fäut uf der glatte Unterlag nume no es warms Tupée — Oldtimer, good Oldtimer» — Es war der mit schadenfreudigem «hee-hee» Angerufene. Good Oldtimer sagte er erst aufmunternd lächelnd, als er meinen leeren Blick sah. Ich lächelte zunehmend erfreut zurück. Zum Ski-Psychiater musste diesmal keiner. Fremdsprachen muss man aber können.

report of truth stories by
«Ouskör the skiör»

Ihre neue Stelle durch

OKAY SA

CLUB

Bollwerk 15 Bern ☎ 22 36 44

SAC-Langlauf

Samstag, 26. Januar 1974, auf dem Gurten, mit Start um etwa 15.00 Uhr

An alle Clubkameraden von 14 bis 100 Jahren.

Nun soll er doch zustande kommen, der SAC-Lauf! Ein schöner und lustiger Anlass ohne tierischen Ernst mit einem anschliessenden Abendhock in einer warmen Stube. Teilnehmen kann jedermann, und zwar die Rennkanonen und Mährenbrättscher, die Aktiven, Senioren und Veteranen sowie die JO und die JG und last but not least: alle jungen und noch jünger gebliebenen Damen!!

Wo wird gelaufen? Austragungsort ist der Gurten, sofern es die Schneeverhältnisse erlauben. Sonst in Zimmerwald oder im Gantrisch. Alle Angemeldeten erhalten früh genug Bescheid.

Wie wird gelaufen? Drei Kategorien:

Kat. A: Rennläufer und Mährenbrättscher etwa 6—8 km

Kat. B: Wanderläufer (Plauschläufer) mit Wander- oder Tourenski etwa 4—5 km

Kat. C: Damen etwa 4—5 km

— *GENUSSLOIPE OHNE CHRAMPF!!* —

Umkleiden: wird an Ort und Stelle organisiert

Preise: Wanderpreis der Sektion (Stifter wird gesucht), ferner: Jeder Teilnehmer bringt selber einen Preis für den Gabentisch mit. Alles wird angenommen: vom Skiwachs bis zum verstimmten Klavier. (Transportkosten zu Lasten Spender!)

Abendhock: Nach dem Lauf gemütlicher Höck mit Preisverteilung und Musikunterhaltung.

Mehr oder weniger dürfte jetzt alles gesagt sein. Das Weitere auf der Loipe. Wir erwarten Grossaufmarsch. Helfer und Schlachtenbummler herzlich willkommen.

Für die Organisation: ew

ANMELDUNGEN

bis 15. Januar 1974 an Kurt Bertschinger, Bahnstrasse 59, 3008 Bern oder Eintragen auf Liste im Clublokal.

Folgende Angaben sind nötig:

Name und Vorname

Jahrgang

Adresse

Kategorie: A / B / C

Auto im Verschiebungsfall: JA / NEIN

Unterschrift

Seilbahn - Konzessionspolitik revisionsbedürftig

Nach den Worten des Direktors der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ), Dr. Werner Kämpfen, zeichnet sich bei den Bergbahnen und Skiliften eine deutliche Sättigung ab. Das Angebot an Transportleistungen ist so gross, dass 40 Prozent der Unternehmungen

mit Verlust arbeiten. Wird das die Behörden dazu führen, bei der Konzessionserteilung an Seilbahnen nun doch etwas mehr Zurückhaltung zu üben?

Wenn wir einmal aus dem Energierauch erwachen, wird sich vielleicht von selbst ein gewisses Masshalten beim Bau von Seilbahnen einstellen. Die Illusion von Ueberfluss und Vergeudungssucht wird sich die heutige Wohlstands- und Verschwendungsgesellschaft zwar nicht so leicht nehmen lassen. ASK

BERGE — MEINE BERGE (Walter Bonatti)

BERGE — MEIN LEBEN (Xidias)

BERGE — MEINE LEIDENSCHAFT (René Desmaison)

BERGE — UNBERÜHRTE BERGE! (Tantra Bogha)



TRAUMBERGE? TRAUMBERGE! Mmmh...!

Alle Traumberge dieser Erde stehen dem Publikum noch bis am 27. Januar 1974 in der Ausstellung von Dölf Reist zur Besichtigung offen.